



Hüdig-Geschäftsführer Hans-Günther Clauß erläutert den Teilnehmern die Fertigung von hochwertigen Beregnungsmaschinen und die dazugehörigen Pumpaggregate.

Lothar H. Bluhm (4)

# Feldberegnung im Fokus

Branchenverband Niedersächsisches Wirtschaftsforum beschäftigt sich mit Wassermanagement

VON LOTHAR H. BLUHM

Zwischen mobilen Bohranlagen, die sich bis zu Wasservorkommen in der Tiefe vorarbeiten, und mobilen Beregnungsanlagen, die für großflächige Bewässerungen von landwirtschaftlichen Flächen sorgen, thematisierten jetzt niedersächsische Unternehmer aus Landwirtschaft, Handwerk und Industrie Auswirkungen des Klimawandels und damit verbundene technische Voraussetzungen für die Zukunft. Der Branchenverband Niedersächsisches Wirtschaftsforum (Nifa) beschäftigte sich im Rahmen einer Fachexkursion in Altencelle mit Wassermanagement und Beregnungstechnik. Es ging rund ums Wasser.

Die Celler Brunnenbau GmbH und die Hüdig GmbH & Co. KG informierten dazu über Neuheiten und Entwicklungen. Insbesondere nach diesem extremen Dürrejahr seien die Themen hochaktuell für das Agrarland Niedersachsen, hieß es. Das Nifa Agrar-Handwerk-Industrie ist ein Verband, dessen Mitglieder sich für die gemeinsamen Interessen der beteiligten Branchen einsetzen und diese durch geeignete Veranstaltungs- und Kommunikationsformate fördern.

## DOPPELTE BETRIEBSBESICHTIGUNGEN

Rund 50 „wasseraffine“ Teilnehmer beteiligten sich an der doppelten Betriebsbesichtigung, während Dirk Wietfeldt, Geschäftsführer der Celler Brunnenbau GmbH, das deutschland- und weltweit tätige Unternehmen vorstellte. Nicht nur Wasser, wie man es

klassisch kennt, sei Thema der Exkursion, sondern auch die Erkundung, der Brunnenbau und die Förderung und Verteilung.

So konnte Wietfeldt auch die aktuelle Innovation vorstellen: „Das ist keine Vision, das ist kein Pilotprojekt, das ist aktuell. Und: Das ist einsatzbereit“, lenkte er das Interesse auf einen Energiecontainer, der extra für die Regionen – speziell in Afrika – kreiert, designt und konstruiert wurde.



„Afrika ist groß und in Afrika ist Sonne.“

Dirk Wietfeldt  
Geschäftsführer Celler Brunnenbau

„Der hat den riesengroßen Vorteil, dass er Batterieladeakkukapazitäten hat, sodass Solarenergie zwischengespeichert werden kann und wir ohne Weiteres über vier, fünf Tage – jetzt mal ich mal schwarz im wahrsten Sinne des Wortes – bei totaler Dunkelheit und Finsternis trotzdem Wasser fördern könnten, was unter normalen Umständen nur mit Solartechnik bei Sonnenschein geht.“

Der Schwerpunkt der Firmen-Aktivitäten liegt in den Ländern Afrikas sowie des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens. Wietfeldt: „Afrika ist groß und in Afrika ist Sonne. Das macht Riesensinn, da ist die Sonne und da ist Bedarf in den weiten, lokalen Regionen, wo null Infrastruktur ist.“ Durch den Energiecontainer könne man mobil und autark Wasser gewinnen – mit Tag- und Nachtförderung, „das ist das Interessante“.

## ANLAGEN HABEN KATASTROPHE VERHINDERT

Aus Sicht der heimischen Landwirtschaft unterstrich Ulrich Lühr, Vizepräsident des Niedersächsischen Landvolkverbandes, die Bedeutung der Feldberegnungsanlagen in diesem Sommer: Hätte man gerade in den ostniedersächsischen Gebieten die Beregnungen nicht gehabt, wären die Landwirte auch flächendeckend auf eine Erntekatastrophe zugefallen. „So, denke ich, sind mit sehr viel Einsatz von Geld, Zeit und um die Ohren geschlagenen Nächten die Erträge gesichert worden. Aber die Kosten dürfen dabei sicher nicht aus den Augen gelassen werden.“ Insofern hätten sich in den letzten 30, 40 Jahren die Beregnungsanlagen zur Absicherung der Erträge gerechnet.

Zur künftigen Wasserbewirtschaftung sagte Lühr: „Auch die Kommunen müssen an die Aufgabe rangehen, dass man nachhaltig mit dem Wasser umgeht, insbesondere mit dem Abwasser. Das Ableiten von Wasser in Vorfluter, in Flüsse, denke ich, ist nicht mehr der Stand der

Technik, sondern wir müssen das Wasser nachhaltig nutzen, damit wir das Wasser auch mehrfach nutzen können.“

Während eines Betriebsrundgangs in der Hüdig GmbH & Co. KG wurde deutlich, dass das Unternehmen weltweit führend ist in der Entwicklung und Herstellung von Beregnungstechnik für landwirtschaftliche Flächen sowie technischer Anlagen zur Grundwasserabsenkung. Die Beregnungsanlagen mit Schlauchlängen von 300 bis 840 Metern und nutzbaren Beregnungsbreiten von 51,5 bis 116,6 Metern werden vornehmlich für den deutschen Markt hergestellt. Der Anspruch der Landwirtschaft, einfache Bedienung, betriebssichere, robuste Maschinen für den Betrieb und den sicheren Transport auf der Straße zu erfüllen, wird umgesetzt. Die Beregnungstechnik umfasst die Fertigung von hochwertigen Beregnungsmaschinen und der dazugehörigen Pumpaggregate. Besonderer

Wert werde bei Konstruktion und Herstellung auf einfache Bedienung und Zuverlässigkeit gelegt.

Dass der Bedarf an Zusatzbewässerung von örtlichen und pflanzenökologischen Bedingungen abhängig ist, verdeutlichte Lehrstuhlinhaber Professor Andreas Teichert. So seien der Boden mit seinen Wasserspeichereigenschaften, das Klima mit Niederschlagshöhen und -verteilung sowie der Temperatur und der spezifische Wasserbedarf der Pflanzen wesentliche Kriterien für eine Zusatzbewässerung. Ob Küstenmarschen, Geestplatten und Endmoränen, Tal-sandniederungen und Urstromtäler oder Lössböden – in Niedersachsen seien recht unterschiedliche Bodenbedingungen vorhanden. Teichert: „Feldberegnung ist und bleibt ein wichtiger Produktionsfaktor für die Landwirtschaft in Niedersachsen und eine Art Ertragsversicherung für intensiv wirtschaftende Betriebe, wie Gemüse- und Kartoffelanbau.“



Rund ums Thema Wasser: (von links) Wilfried Wietfeldt, Hans-Günther Clauß, Gert Stuke und Dirk Wietfeldt.

## NACHGEFRAGT BEI: PROF. DR. ANDREAS TEICHERT

In seinem Vortrag zum Thema Stand und Perspektiven der landwirtschaftlichen Feldberegnung ordnete Prof. Dr. Andreas Teichert vor dem Niedersächsischen Wirtschaftsforum Agrar-Handwerk-Industrie den Stand der Technik ein. Unser Mitarbeiter Lothar H. Bluhm fragte bei dem Lehrstuhlinhaber für landwirtschaftlichen Wasserbau und Bodenkunde der Ostfalia an der Hochschule Braunschweig Wolfenbüttel nach.

### Wie beurteilen Sie die derzeitige Wassersituation im Kreis Celle und in Niedersachsen?

Noch recht gut! Noch können wir gerade aus Sicht der Landwirtschaft sagen, es ist noch Wasser da und es sind noch Wasserrechte da, sodass die Landwirte noch ausreichend Wasser für ihre Bewässerung zur Verfügung haben.

Allerdings ist das natürlich eingeschränkt: Die Landwirtschaft hat so 80 bis 120 Millimeter maximal pro Jahr zur Verfügung. Das muss ausreichen. Es wird sich zeigen, was die Zukunft aufgrund von Klimawandel und steigendem Wasserbedarf bringt.

### Was muss denn jetzt vom Wetter her passieren, was wäre wünschenswert?

Jetzt erstmal brauchen wir kurzfristig wieder Niederschläge, sodass das Grundwasser aufgefüllt wird und Grundwasserneubildung wieder da ist, weil wir überwiegend aus Grundwasser die Feldberegnung speisen. Das Trinkwasser wird aus den Grundwasserleitern entnommen. Das ist ganz wesentlich und wichtig.

### Gibt es zum Thema Feldberegnung Entwicklungen?

Die Feldberegnung wird so bleiben und es wird mehr werden, weil aufgrund der klimatischen Effekte und des Temperaturanstiegs die Vegetationszeit länger wird. Die Verdunstung wird ansteigen. Das heißt, wir werden mehr Wasser benötigen, um den jetzigen Status zu erhalten in der Landwirtschaft.

### Manchmal werden kritische Stimmen zur Feldberegnung geäußert – zu Recht?

Das verstehe ich schon, wenn man sieht, dass unsere Bewässerungstechnik quasi Wasser auf der Fläche verteilt und sich viele Leute fragen, muss das sein? Aber da fehlt sicher das fachliche Hintergrundwissen.



Wie die Fachwelt weiß, ist die Bewässerung sehr effizient. Wir können Erträge in Qualität und Quantität damit halten, ja, wir benötigen sie sogar, sonst kann die Landwirtschaft auf dem Markt ihre Produkte nicht verkaufen.

Die Ausnutzung von Nährstoffen ist effizienter. Zusatzbewässerung ist einfach nährstoffeffizient, sie werden besser ausgenutzt, denn Nährstoffe kommen zu der Pflanze über das Wasser und das ganze Bodenvolumen kann einfach besser ausgeschöpft werden und das hat auch zur Folge, dass Restnitratgehalte

geringer sind und dementsprechend auch nicht ins Grundwasser geraten können. Also spricht alles für die Bewässerung.

### Der Bewässerungsbedarf steigt – wie kann dem entsprochen werden?

Indem man an verschiedensten Schrauben dreht, dass man die Effizienz der Bewässerungstechnik und Wassernutzung steigert. Da sind Landwirtschaft und Bewässerungstechnik gefordert.

### Es gibt sehr effiziente Techniken.

Das wissen wir alle. Nur leider sind die unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht einsetzbar, wie zum Beispiel die Tropfbewässerung. Das ist zu umständlich, das geht nicht und passt in den Betriebsablauf nicht rein und ist auch zu teuer. Das kostet sehr viel Geld. Bewässerung bei uns ist ein teurer Produktionsfaktor. Das erkennt man. Es ist nicht das Wasser – das ist nicht teuer –, sondern es ist die Technik drumherum, die Infrastruktur, die macht das Ganze sehr teuer.